

Ziemlich hoch hinaus

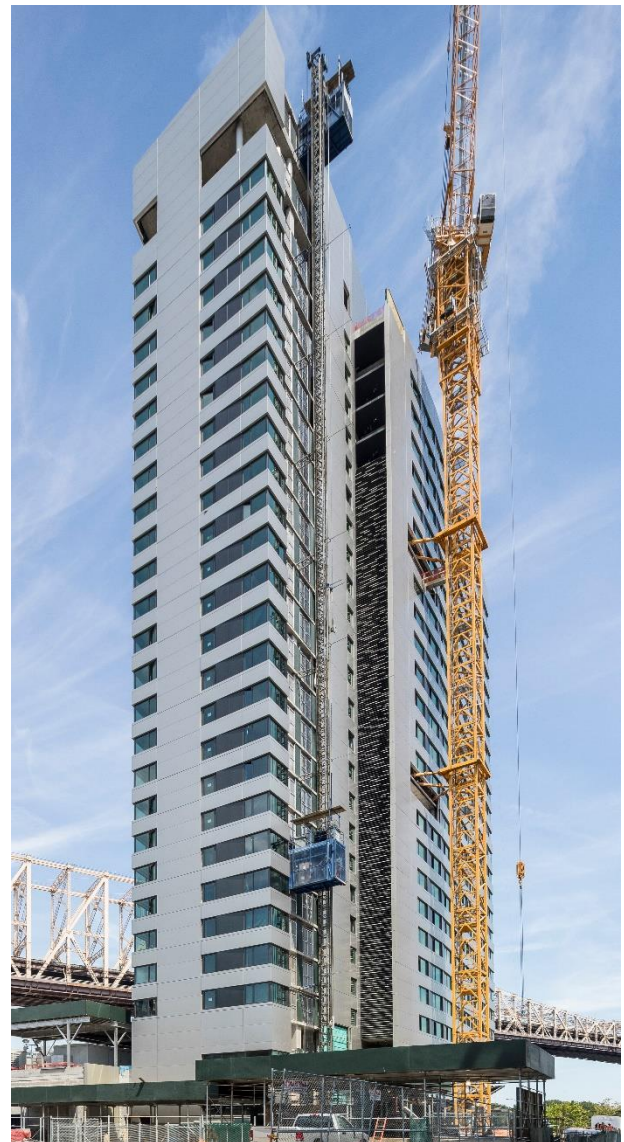
Passivhaustagung im April in Wien

Darmstadt/Innsbruck. Bei seiner Eröffnung vor vier Jahren war der Raiffeisen-Tower in Wien weltweit das erste Hochhaus im Passivhaus-Standard. Vier Jahre später tut sich sehr viel auf diesem Gebiet: In New York beziehen im Sommer rund 350 Studenten ihr neues Passivhaus-Wohnheim mit 26 Stockwerken. Im spanischen Bilbao wird in wenigen Wochen der Rohbau des Passivhaus-Hochhauses "Bolueta" mit 88 Metern Höhe fertig gestellt. Die Architekten beider Hochhäuser sind Ende April auf der 21. Internationalen Passivhaustagung in Wien zu Gast und berichten über ihre spannenden Projekte.

„Passivhaus für alle“ ist das Schwerpunktthema der Internationalen Passivhaustagung am 28. und 29. April 2017 in Wien. Seit dem Bau des ersten Passivhauses zu Beginn der neunziger Jahre in Darmstadt ist viel geschehen: Da sich Passivhäuser für alle Klimazonen eignen, entscheiden sich mittlerweile Architekten und Bauherren auf der ganzen Welt für den äußerst energieeffizienten Baustandard.

Nachhaltige und kostengünstige Lösung

„Das Passivhaus ist eine nachhaltige und kostengünstige Lösung für das ‘Nearly Zero Energy Building’. Weil das überall funktioniert, bietet sich hier eine Chance zur Umsetzung der Klimaschutzziele bei hohem Wohnkomfort und signifikanter Kostensenkung“, erläutert der Leiter des Passivhaus Instituts, Prof. Dr. Wolfgang Feist.



Passivhaus-Hochhaus im Fokus der Wiener Tagung: Im Sommer sollen die Studenten das Wohnheim Cornell Tech in New York beziehen. © Lester Ali



Dasselbe Gebäude mit seinen rund 86 Metern Höhe aus einer anderen Perspektive: Die 350 Bewohner von Cornell Tech können aus 26 Stockwerken den Blick auf die Skyline von Manhattan genießen. © Mustafa Onder

Zum ersten Mal Hochhäuser

Entsprechend international sind auch die Besucher auf der Passivhaustagung, die in diesem Jahr im Messe Wien Congress Center stattfindet. Das Passivhaus Institut mit seinen beiden Standorten in Darmstadt und Innsbruck ist Ausrichter der jährlich stattfindenden Tagung sowie der angeschlossenen Fachausstellung. Zum ersten Mal befasst sich eine der insgesamt 16 Arbeitsgruppen explizit mit Hochhäusern im Passivhaus-Standard.

New York bietet Energieeffizienz für Studenten

Passivhaus-Beraterin Lois Arena und Architektin Deborah Moelis aus New York sowie Architekt Germán Velázquez aus Spanien halten beim Hochhaus-Workshop am Tagungssamstag Vorträge zu ihren jeweiligen Bauprojekten. In das New Yorker Hochhaus Cornell Tech mit seinen 26 Stockwerken sollen im Sommer dieses Jahres die Studenten einziehen. Sie dürfen sich auf eine energieeffiziente und bezahlbare Unterkunft freuen, und das mit Blick auf die Skyline von Manhattan.

Passivhaus-Wohnungen in Bilbao

Das Hochhaus „Bolueta“ in Bilbao ist ebenfalls als Wohngebäude ausgerichtet: Die 108 Wohnungen des Hochhauses werden verkauft, die 63 Wohnungen im direkt angeschlossenen zehnstöckigen Nebengebäude werden im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus vermietet. Auch die Technische Universität Wien berichtet über ihr Hochhaus am Getreidemarkt, das sie im Passivhaus Plus-Standard sanierte. „Hochhäuser sind in hochverdichteten Regionen eine wichtige Lösung, um Wohnraum zu schaffen. Mit den hier realisierten Beispielen wird belegt, dass der Passivhaus-Standard für diese Bauaufgabe eine sehr attraktive Option darstellt“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Feist.

Große Passivhaus-Party

Weitere Arbeitsgruppen während der Tagung befassen sich ebenfalls mit aktuellen Themen des energieeffizienten Bauens. Es geht dabei um Passivhäuser und erneuerbare Energie, um Sanierungen im Passivhaus-Standard sowie Passivhäuser in verschiedenen Klimazonen. So berichten Referenten aus China, Mexiko und Nordeuropa über ihre Projekte. Insgesamt haben sich an beiden Tagen über 100 Referenten aus über 50 Ländern angekündigt. Die große Passivhaus-Party findet am Freitagabend im Naturhistorischen Museum statt.

Weltweit erste Passivhaus-Klinik

Damals, beim Bau des Pionierprojektes 1991 in Darmstadt, stand die erfolgreiche Umsetzung des innovativen und energieeffizienten Baustandards im Mittelpunkt. 26 Jahre später wird deutlich, dass auch die Gestaltung in den Fokus gerückt ist: Heute gibt es Passivhäuser in vielen variantenreichen und ansprechenden Designs und für ganz unterschiedliche Nutzungen: Neben Wohngebäuden für Familien, Studenten oder Senioren gibt es Kindergärten, Schulen und Bürogebäude als Passivhäuser. Ebenso Turnhallen und Schwimmbäder. In Frankfurt am Main wird gerade die weltweit erste Passivhaus-Klinik gebaut.



Noch ein Passivhaus-Hochhaus im Fokus der Tagung: „Bolueta“ in Bilbao. © Germán Velázquez

Fachausstellung für Passivhaus-Komponenten

Passend zur Internationalen Passivhaustagung sind auf der gleichzeitig stattfindenden zweitägigen Fachausstellung führende Anbieter von Passivhaus-Komponenten vertreten. Sie präsentieren Komponenten für Neubauten und Sanierungen, darunter Fenster und Türen, Wärmedämmung sowie Lüftungssysteme mit Wärmerückgewinnung.

Forum für Bauherren kostenlos

Die Fachausstellung ist auch für private Bauherren gedacht. Sie können sich zudem beim kostenlosen Bauherren-Forum am Tagungssamstag über energieeffizientes Bauen informieren. Als Gesprächspartner stehen dafür neben den Passivhaus-Experten auch private Bauherren bereit.

PHPP auch für Sanierungen

Im Vorfeld der Tagung finden von Montag bis Donnerstag insgesamt neun Workshops statt, darunter der Kompaktkurs „Passivhaus – ein Beitrag zum Klimaschutz“. Für Studenten und Vertreter von Kommunen ist die Teilnahme an diesem Workshop kostenlos. Weitere Themen sind energieeffiziente Warmwassersysteme, Kühlung und Entfeuchtung sowie Inbetriebnahme und Betriebsoptimierung. Zudem werden Kurse zu den Planungswerkzeugen designPH und PHPP angeboten, auch PHPP für Sanierungen.

Vorreiter Wien und Niederösterreich

Mit Wien hat das Passivhaus Institut eine Stadt ausgewählt, die als Vorreiter bei der Passivhaus-Bauweise gilt. Die österreichische Hauptstadt setzt seit Jahren auf den energieeffizienten Baustandard, bei Neubauten und bei Sanierungen. Im angrenzenden Bundesland Niederösterreich werden öffentliche Bauten seit 2008 als Passivhäuser errichtet. Das dortige Justizzentrum umfasst auch ein Gefängnis im Passivhaus-Standard.



Designs im Passivhaus-Standard: Bezirksbauamt (l.) und Gefängnis (r.) Korneuburg, Österreich, © Passivhaus Austria; (m.) Wohnhaus im spanischen Pamplona, © G. Velázquez / VARquitectos.

Selber schauen bei sieben Exkursionen

Zahlreiche dieser beeindruckenden Bauprojekte können die Teilnehmer der Internationalen Passivhaustagung besichtigen. Insgesamt sieben Exkursionen finden im Anschluss an die Tagung am Sonntag, 30. April 2017, per Bus und U-Bahn statt. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Alle deutschen Vorträge werden simultan ins Englische übersetzt. Mitglieder von IG Passivhaus, Passivhaus Austria und iPHA erhalten zehn Prozent Ermäßigung auf den Tagungsbeitrag. Weitere Informationen: www.passivhaustagung.org

Die 21. Internationale Passivhaustagung wird unterstützt von:

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH (Schirmherrschaft)

Stadt  Wien

bm 

 STADT
der Zukunft

 MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

klimaaktiv 

 PASSIVHAUS
Austria



ENERGIE- UND
UMWELTAGENTUR
NIEDERÖSTERREICH 

plus  Europäische Union  EFREN
Intelligentes Wachstum & Beschäftigung Österreich



DBU 
Deutsche Bundesstiftung Umwelt



SINFONIA steht für „Smart Initiative of cities Fully committed to invest in Advanced large-scaled energy solutions“ und wird durch das 7. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung gefördert.

Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieser Pressemitteilung liegt bei den AutorInnen. Sie gibt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union wieder. Weder die EASME noch die Europäische Kommission übernehmen Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Allgemeine Informationen

Passivhaus

Ein Passivhaus ist ein Gebäude, das dank seiner sehr guten Wärmedämmung ohne klassische Gebäudeheizung auskommt. „Passiv“ werden die Häuser genannt, da der größte Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen wie Sonneneinstrahlung sowie Abwärme von Personen und technischen Geräten gedeckt wird. Ein Passivhaus verbraucht somit rund 90 Prozent weniger Heizwärme als ein bestehendes Gebäude und 75 Prozent weniger als ein durchschnittlicher Neubau.

Passivhaus & COP22 in Marrakesch 2016

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) benennt ausdrücklich Passivhäuser als eine der wesentlichen Möglichkeiten, die Energieeffizienz von Gebäuden zu erhöhen und dadurch die Erderwärmung zu vermindern => siehe „The Emissions Gap Report 2016“, Seiten 32 + 35.
https://uneplive.unep.org/media/docs/theme/13/Emissions_Gap_Report_2016.pdf

Pionierprojekt

Das erste Passivhaus weltweit errichteten vier private Bauherren vor 25 Jahren aus persönlichem Engagement in Darmstadt-Kranichstein. Die Reihenhäuser gelten seit dem Einzug der Familien 1991 als Pionierprojekt für den Passivhaus-Standard. Bauphysiker bescheinigen dem ersten Passivhaus nach 25 Jahren eine uneingeschränkte Funktionstüchtigkeit und einen unverändert geringen Verbrauch von Heizwärme. Auch das weltweit erste Passivhaus nutzt mit seiner neuen Photovoltaikanlage mittlerweile erneuerbare Energie und erhielt das Zertifikat zum Passivhaus Plus.

Passivhaus und erneuerbare Energie

Der Passivhaus-Standard lässt sich gut mit der Erzeugung erneuerbarer Energie direkt am Gebäude kombinieren. Seit April 2015 gibt es für dieses Versorgungskonzept die neuen Gebäudeklassen „Passivhaus Plus“ und „Passivhaus Premium“. Mittlerweile sind die ersten Häuser in diesen beiden Kategorien zertifiziert, sowohl Privathäuser als auch Bürogebäude. Auch das weltweit erste Passivhaus in Darmstadt erhielt mittlerweile das Zertifikat zum Passivhaus Plus.

Passivhäuser weltweit

Mittlerweile gibt es Passivhäuser für alle Nutzungsarten: Neben Wohn- und Bürogebäuden existieren auch Kitas und Schulen, Sporthallen, Schwimmbäder und Fabriken als Passivhäuser. In Frankfurt am Main entsteht gerade die weltweit erste Passivhaus-Klinik. Das Interesse steigt stetig. Mit Blick auf den Ressourcenverbrauch der Industrieländer sowie die Eindämmung der Klimaerwärmung setzen Kommunen, Unternehmen und Privatleute einen Neubau oder eine Sanierung zunehmend im Passivhaus-Standard um.

Passivhaus Institut

Das Passivhaus Institut mit Sitz in Darmstadt ist ein unabhängiges Forschungsinstitut zur hocheffizienten Nutzung von Energie bei Gebäuden. Das Institut unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Feist belegt eine internationale Spitzenposition bei der Forschung und Entwicklung zum energieeffizienten Bauen. Das Passivhaus Institut richtet die Internationale Passivhaustagung sowie die angeschlossene Passivhaus-Fachausstellung aus.

Fotos zur redaktionellen Verwendung: www.flickr.com/photos/passive-house-institute

Aktuelle Kurznachrichten zum Thema Passivhaus: www.twitter.com/IGPassivhaus

Pressekontakt:

Katrin Krämer, Pressesprecherin

Passivhaus Institut Dr. Wolfgang Feist | Rheinstraße 44/46 | 64238 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151/82699-0 | E-Mail: presse@passiv.de | Internet: www.passiv.de